

Achtung vor K.-o.-Tropfen: Gefährliche Drogen im Freundeskreis!

K.-o.-Tropfen werden zunehmend heimlich verabreicht, auch im Bekanntenkreis. Experten raten zur Vorsicht und schnellen Hilfe.



Berlin, Deutschland - In der jüngsten Debatte über K.-o.-Tropfen wird deutlich, dass nicht nur Fremde, sondern auch Freunde und Bekannte eine Gefahr darstellen können. Dies berichtet die **FAZ**. Substanzen wie Benzodiazepine oder Ecstasy finden Einsatz, um in Verbindung mit Alkohol Offenheit oder Enthemmtheit zu erzeugen. Diese heimlichen Verabreichungen können in Bars, Clubs oder sogar im vertrauten Freundeskreis geschehen und stellen eine zunehmende gesellschaftliche Sorge dar.

Ein besorgniserregender Vorfall, bei dem ein 17-jähriger aus der Nähe von Bernau in Berlin starb und seine 16-jährige Freundin möglicherweise Opfer eines Übergriffs wurde, verstärkt die

Diskussion. Ermittlungen zeigen, dass die Jugendlichen vermutlich von Unbekannten in eine Falle gelockt wurden. Dr. Twyla Michnevich von der Charité Berlin warnt in diesem Zusammenhang vor den vielfältigen Motiven hinter dem sogenannten Spiking, das oft nicht nur mit sexuellem Missbrauch, sondern auch mit Diebstahl in Verbindung steht, wie die **Märkische Oderzeitung** berichtet.

Risiken und Symptome

K.-o.-Tropfen verursachen gravierende gesundheitliche Risiken. Viele Opfer, die in Notaufnahmen behandelt werden, berichten von einem höheren Blutalkoholgehalt als angegeben. Dies ist ein Warnsignal, da eine Überdosis tödlich sein kann, insbesondere bei Mischkonsum mit anderen Drogen. Es wird geraten, bei Verdacht auf K.-o.-Tropfen oder Drogenüberdosierung umgehend einen Krankenwagen zu rufen und die Polizei zu informieren, damit eine systematische Blutanalyse erfolgen kann. Dies kann entscheidend für die Nachweisführung und mögliche Strafverfolgung sein.

Die Aufklärung über K.-o.-Mittel ist aufgrund der hohen Dunkelziffer und der Komplexität des Themas von großer Bedeutung. Experten betonen die Notwendigkeit, nicht nur in Clubs und Gastronomie, sondern auch im Freundeskreis für mehr Prävention zu sorgen. Zu den empfohlenen Vorsichtsmaßnahmen gehört es, darauf zu achten, dass die eigenen Getränke stets beaufsichtigt werden und, falls möglich, keine Getränke von anderen angenommen werden. Dennoch halten viele Fachleute diese Maßnahmen für kaum realistisch, was die gesellschaftliche Verantwortung betrifft; tatsächlich liegt es oft an den Freunden, aufeinander zu achten und Hilfe zu leisten.

Regelungen und gesellschaftliche Verantwortung

Die rechtlichen Rahmenbedingungen zu K.-o.-Tropfen sind umstritten. Trotz der Diskussionen im Bundestag über ein Verbot bleibt die Umsetzung aus, wie in einem Bericht des **Deutschlandfunks** festgehalten wird. Kritiker weisen darauf hin, dass über 100 verschiedene Substanzen als K.-o.-Mittel verwendet werden, wobei GBL (Gamma-Butyrolacton), eine chemische Substanz, die leicht im Internet erhältlich ist, als besonders gefährlich gilt.

Nach wie vor ist es entscheidend, geschädigte Personen schnellstmöglich in eine Notaufnahme zu bringen, da K.-o.-Tropfen in der Regel nur für einen kurzen Zeitraum nachweisbar sind. Während viele Präventionskampagnen ratlos bleiben angesichts der anhaltend hohen Dunkelziffer und der gesellschaftlichen Attitüde, so ruft der Bürgerverein "Kein Opfer" zu einer breiteren Strategie zur Vorbeugung und einer frühzeitigen Sensibilisierung über Konsenskultur auf.

Die steigenden Zahlen und die weiterhin unklare Situation um K.-o.-Tropfen erfordern ein Umdenken in der Gesellschaft: Von der Aufklärung in Veranstaltungsorten bis hin zu einer umfassenden Betrachtung der Probleme innerhalb des Freundeskreises, um ein sicheres Umfeld zu schaffen.

Details	
Vorfall	Sexualdelikte
Ursache	K.-o.-Tropfen, Drogen, Alkohol
Ort	Berlin, Deutschland
Verletzte	2
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.faz.net• www.moz.de• www.deutschlandfunk.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de